

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 287.

Montag, 11. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei und durch 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angemessen Nachgelassenheiten für die Nummer des Abgabebetags bis zum 10. d. M. ohne Gewähr. Druck und Verlag von Rauter & Wilmertich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Öffentliche Zustellung.

Der Schiffseigner Ernst Ballwitz in Rostlau a. d. Elbe — Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Dorendorf in Magdeburg — klagt gegen den Schiffseigner Carl Plunus hier, früher in Altstadt bei Teschen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Ersatz von Reparaturkosten mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen, dem

Kläger 109 M. 65 Pf. nebst 4 % Zinsen seit dem Tage der Klageaufstellung zu bezahlen und das Urteil für vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königl. Amtsgericht zu Riesa

auf den 26. Januar 1906, vormittags 9 Uhr.

Riesa, am 9. Dezember 1905.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 11. Dezember 1905.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 12. Dezember 1905, nachmittags 6 Uhr. 1. Besuch des früheren Biegeleibnehmers Hohnstein um Erlaß von Comunalanlagen. 2. Besuch der Ratshoten Scheide, Drescher und Schüler um Verleihung der Pensionsberechtigung. 3. Rechnung der Armenkasse für das Jahr 1904. 4. Rechnung der Stadtkasse für das Jahr 1904. 5. Haushaltplan der Stadtgemeinde auf das Jahr 1906. Haushaltplan für die Kirch-Kassen. Nichtöffentliche Sitzung.

— Der Allgemeine Sparverein zahlte gestern Sonntag die im Laufe des Jahres die von seinen Mitgliedern gesparten Gelder aus und wird es für manchen interessant sein, zu erfahren, daß von ca. 850 Einlegern das nette Summen von rund 42 700 M. gespart worden ist. Nach Abzug der vorher abgehobenen 12 500 M. konnten gestern rund 30 200 M. zur Auszahlung kommen. Der Verein verteilt die nach Abzug der Verwaltungskosten übrig bleibenden Zinsen unter seinen Mitgliedern und war es diesmal auch nur ein kleiner Betrag, so ist doch berechtigte Hoffnung vorhanden, daß im nächsten Jahre ein größerer Ueberschuß erzielt werden wird. Der Verein sei der wenig bemittelten Bevölkerung zur Beachtung empfohlen. Anmeldungen nimmt jederzeit Herr C. Große, Goethestraße, entgegen. Auf die nächsten Sonntag in Wessers Restaurant stattfindende Hauptversammlung wird schon heute aufmerksam gemacht und um zahlreiche Beteiligung gebeten. — Der Sparverein "Wirtschaft" brachte die Jahressumme auf ca. 20 000 M. und zahlte außer den früher abgehobenen Beträgen gestern noch 14 000 M. Anmeldungen zum Beitritt für diesen Verein nimmt Herr C. Wittig, Cigarren-Handlung, entgegen.

— Die Reichsbank und die Sächsische Bank haben den Wechselkurs auf 6 % und den Lombardzinsfuß auf 7 % erhöht.

— Das gestern abend vom Gesangsverein "Sänger-Krang" zum Besten armer Konfirmanden veranstaltete Wohltätigkeitskonzert, bei welchem die erst seit kurzer Zeit gebildete Damenchorgruppe zum ersten Male öffentlich mitwirkte, hatte sich eines recht hübschen Besuches zu erfreuen, wiewohl auch derselbe in Anbetracht des guten Zweckes ein noch besserer sein konnte. Das Programm war gut zusammengestellt und wurde der Abend durch einen, von Mitgliedern der hiesigen Pionierkapelle gespielten flotten Marsch eröffnet. Hieran schlossen sich Vorträge für Männerchor sowie gemischten Chor und fanden die einzelnen Stücke bei den Anwesenden durch reichen Applaus ihre beste Anerkennung. Zur Erweiterung wurden auch mehrere humoristische Solospieler dargeboten und bezugten diverse Nachsagen dem Vortragenden deutlich, daß er seinen Zweck bei den Besuchern vollständig erreicht hatte. Der Verein verfügte über ein zum Teil recht gutes Stimmenmaterial und können wir Herrn Kantor Schöne als Dirigent sowohl wie auch den Sängern unsere Anerkennung nicht verjagen. Dem Konzert folgte ein flottes Tanzen und hielt daselbst die Besucher noch lange Zeit fröhlich beisammen.

— Nächsten Mittwoch (Anfang 1/8 Uhr) findet im Hotel "Wettiner Hof" das zweite Konzert des Leipziger Streichquartetts statt. Die Vereinigung von vier Künstlern aus Leipzig bestrebt sich, auch bei uns regelmäßige Kammermusik-Abende einzuführen. Leider waren aber bisher die Konzerte wenig besucht, obgleich die Leistungen nicht gewöhnlicher Art sind. Diesmal wirkt als Solo-Violoncellist Herr Kiebling, Mitglied des Gewandhausorchesters in Leipzig, mit, der einige Stücke von Dvořák, Schubert, Härtel, und Loßmann mit Pianofortbegleitung spielen wird. Als Kammermusikwerke nennt das Programm Quartett (G-dur, Nr. 12) von Mozart,

Quinte (C-dur mit 2 Cellis) von Schubert und Trio (K-dur, Nr. 3) von Beethoven. Wir können den Besuch dieser Konzerte nur empfehlen.

—y. Die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verurteilte den 40 Jahre alten, schon öfters bestraften Handarbeiter Karl Eduard Beger aus Torgau wegen wiederholten Rückfalldiebstahls zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe. Als der Angeklagte am 30. Oktober d. J. in dem Pferdehale des Gasthofbesizers Große in Gröbba übernachtete, stahl er daselbst ein Paar dem Arbeiter Haubold in Riesa gehörige Stiefeln.

— Der älteste aktive Soldat der sächsischen Armee ist der auch hier und in der Umgegend gut bekannte Königl. Musikdirigent im 2. Feldartillerieregiment Nr. 28 Herr Ernst Philipp in Pirna. Er blüht gegenwärtig auf eine 46jährige Dienstzeit zurück. Am 1. Oktober 1859 bei der damaligen Pionier- und Pontonierabteilung als Signallist eingetreten, wurde er nach dem 1864er Gefolgungsjuge in Holstein, den er mitmachte, zum Ober-Signallisten ernannt und 1865 als Trompeter zu dem damals im ganzen 12 Batterien starken Artillerieregimente versetzt. 1870 wurde er zum Stadstrompeter der Reitenden Artillerieabteilung, damals in Radeberg, dann Weitzsain, ernannt. Am 1. Oktober 1879 trat er auf ein Vierteljahr in den Zivilstaatsdienst. Einem Ruhe folgend, übernahm er aber am 1. Januar 1880 wieder die Stellung des Stadstrompeters seines jetzigen Regiments, dem er nun bereits über 26 Jahre angehört. Der alte treugebiente Soldat stellt in Ketten und Signallisten, auch in flottes Gangart jetzt noch seinen Mann.

— Für die diesjährigen Kaisermandöver, deren Schauplatz Niederschlesien sein wird, sollen, wie die „Neue mil.-pol. Korrespondenz“ mitteilt, zur Verstärkung des 6. (sächs.) Armeekorps sächsische Truppen herangezogen werden. Obwohl es die Reichsverfassung gestattet, daß eine solche Teilnahme bundesstaatlicher Kontingente an den Kaisermandövern auf einfachen Befehl des Kaisers erfolgt (nur Bayern macht in dieser Beziehung eine Ausnahme), so ist doch preussischerseits die Genehmigung und das Einverständnis der sächsischen Kommandobehörden eingeholt worden. Es handelt sich bei dieser Teilnahme um eine ganze Infanterie-Division und mehrere sächsische Kavallerie-Regimenter, unter denen sich, wie schon gemeldet, auch das Ulanen-Regiment befinden wird, zu dessen Chef der König von Sachsen kürzlich Kaiser Wilhelm II. ernannt hat.

— Der Vorstand des Verbandes der Vereine Kreditreform in Leipzig hatte sich bekanntlich in einer Eingabe an das sächsische Justizministerium mit der Bitte gewendet, den legitimierten Vertretern der Vereine Kreditreform zu gestatten, zum Zwecke der Kreditrückbildung in das Grundbuch Einsicht zu nehmen. Dieses Ansuchen hat das Justizministerium zu der Erwägung veranlaßt, ob sich nicht die Anordnung empfehle, daß die Einsicht des Grundbuches u. v. in weiterem Umfange gestattet werde, da eine einseitige Genehmigung an die Auskunfteien wahrscheinlich die gleiche Förderung anderer Gruppen nach sich ziehen würde. Das Justizministerium hat sich zunächst an die Handelskammer um Abgabe eines Gutachtens gewendet und dabei bemerkt, daß eine solche unbeschränkte Öffentlichkeit des Grundbuches in Hessen, Baden, Hamburg und Lübeck eingeführt worden sei. Die Leipziger Handelskammer hat sich bei ihrer Umfrage auch an den Vorstand des Verbandes der Hausbesitzervereine als die zunächst dabei Beteiligten gewandt und der Vorstand hat daraufhin ein Gutachten abgegeben, in dem schwere Bedenken gegen die Offenlegung des Grundbuches geltend gemacht werden. Es wird darin u. a. angeführt: Mit demselben Rechte könne dann auch gefordert werden, daß jedermann die Bücher eines Kaufmannes einsehen könne;

denn das Grundbuch enthalte gewissermaßen die Aufzeichnung der Passiven der Vermögensobjekte des Hausbesizers. Mit demselben Rechte könnten auch Auskunfteibureaus und überhaupt Jedermann Einsichtnahme in die Steuerkataster verlangen. Durch Offenlegung des Grundbuches für jedermann könne der Hausbesitzer in seinem Kredit geschädigt werden, auch würden vielfach Hypotheken nur unter Geheimhaltung der Namen der Geldgeber geliehen usw. Die durch das Befehl beschränkte Öffentlichkeit gebe allen Interessenten genügende Auskunft; die Hausbesitzer hätten daher schwere Bedenken, wenn nur einseitig ihre Verhältnisse für jedermann offengelegt würden, und sie bitten daher die Handelskammer, ihr Gutachten in diesem Sinne abzugeben.

* Gröbba, 11. Dezember. Ein recht fröhlich verlaufenes Herbstvergnügen vereinte gestern die Mitglieder des hiesigen Gesangsvereins mit ihren Damen und geladenen Gästen im Gasthaus zum "Anker". Vorzügliche mit lautem Beifall aufgenommene Gesangsvorträge, die die gute Durchbildung der wackeren Sängerschaft aufs neue bewiesen, gingen dem lebhaften Beteiligung findenden Publicum voraus.

* Gröbba, 10. Dezember. In der gestern abend abgehaltenen öffentlichen Gemeinderatssitzung beschäftigte man sich in der Hauptsache mit Beratung der Bedingungen, unter denen die Verwaltung der Gasanstalt von Gröbba die Lieferung von Gas für den Privatgebrauch übernimmt. Diese im Druck vorliegenden Bedingungen gelangten mit kleinen Änderungen zur Annahme. Zu Gemeindevorstand wurden die Herren Max Schäfer und Hammitzsch, zu Mitgliedern des Feuerwehverbandes die Herren Strehle, Kolb, Krauspe und Lausche gewählt. Vor Eintritt in die Erledigung der Tagesordnung verpflichtete der Herr Gemeindevorstand Herrn Wehner als Gemeinderatsmitglied, welcher an Stelle des Herrn Schumann, der infolge Übernahme des Feuermannspostens in der Gasanstalt ausgeschieden ist, in den Gemeinderat eintrat. Der Herr Gemeindevorstand teilte weiter das Ergebnis der Volkszählung, nach welcher Gröbba 4039 Einwohner hat, mit, und ferner, daß die Königl. Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß die Aufstellung von Gaslaternen auf der Riesa-Streblauer Straße genehmigt hat. Die von der Königl. Amtshauptmannschaft der Gemeinde aufgegebenen Straßenausbesserung einer Straße der Döbber und der Alleestraße wird dem Bauausschuß zur Begutachtung überwiesen.

* Jahnschhausen. Brigen Freitag, den 8. Dezember, hatten sich die landwirtschaftlichen Arbeiter des Rittergutes Jahnschhausen auf Anordnung des Herrn Oekonomierats Schäfer im dortigen Gasthofe vollständig versammelt, um der feierlichen Deflorierung mehrerer ihrer Mit- und Vorarbeiter beizuwohnen. Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann-Großenhain wies in seiner Ansprache auf den Wert und Segen treuer Arbeit hin und betonte, daß wahre Befriedigung nur die treue Pflichterfüllung in jedem Stande und Berufe gewähre. Nach diesen martialischen Worten überreichte er im Auftrage des Rgl. Ministeriums unter herzlichen Wünschen das tragbare „Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit“:

1. dem Schafmeister Ernst Michael Schätzig (seit Johannis 1873) auf Rittergut Jahnschhausen in Diensten,
2. der Tagelöhnerin Henriette Wilhelmine Jahrad geb. Nähnert (seit 1. Januar 1871),
3. der Tagelöhnerin Christiane Sophie Goldner (seit 1. Juli 1864).

Mit einem dreifachen Hoch auf den geliebten Landesvater schloß der Herr Amtshauptmann seine Ausführungen. Hierauf ergriff im Namen und Auftrage des Landw. Kreisvereins Herr Dr. v. Wittrow das Wort, um die Prämierung nachfolgender Arbeiter und Arbeiterinnen vorzunehmen und ertheilte:

Hand- und Landwirtschaftliches.

* Allzu sparsam. (Ein beherzigenswerter Wink für Eltern aus der praktischen Wochenschrift „Fürs Haus“.) Als wir noch Kinder waren, hielt unsere Mutter aus gut gemeinten Gründen unsere schönsten Spielsachen...

Kursier-Bahn. Nur die Einberufung der Tuma wird als Mittel zur Beruhigung angesehen, die Graf Witte in baldige Aussicht stellte. — In Moskau hat der Streit der Post- und Telegraphenbeamten zu allerding's nicht ernstlichen Straßenunruhen geführt.

London. Daily Telegraph meldet aus Tokio: In der russischen Mandchureiararmee ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer plünderken Charbin gemeinschaftlich mit den Chinesen und brannten die Getreide-speicher und die Bahnhöfe nieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Wien. In der gestrigen Sitzung des österreichischen Gewerkschaftskongresses erklärte der Vertreter der Organisationen der Eisenbahngestellten, daß der Wiederausbruch der Widerstandsbewegung bei den Privatbahnen bevorsteht.

Eingekam.

Wo sollen wir einkaufen? — Am Platze! Dieses Mahnwort gilt zwar das ganze Jahr, besonders aber für die Weihnachtszeit!

Paris. Das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat sollte heute im Amtsblatt veröffentlicht werden. Im Kultusministerium ist eine Kommission gebildet worden, die den Entwurf von Vorschriften für die Verwaltungen zur Ausführung des Gesetzes auszuarbeiten hat.

Eisenbahn-Fahrplan

Table with 3 columns: Station, Time, and Direction. Includes departure times from Riesa to Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Berlin.

Table with 2 columns: Station and Time. Includes departure times from Chemnitz to Riesa, Riesa to Dresden, and Riesa to Berlin.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden (6,30 über Riesa) 11,37 3,27 8,53* 10,42* 1,25*

Table with 2 columns: Station and Time. Includes departure times from Riesa to Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Berlin.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 9,00 9,12 9,35 10,00 10,15 10,35 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,10

Wetterprognose für den 12. Dezember. Bitterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger hart bewölkt. Temperatur: Normal.

Leid, Freud, Lieb.

Hier steht herzbrechend Leid: die vielen Kleinen, Die mit verkümmertem Leib zum Staub geneigt! Bei ihrem Andick sah ich Frauen weinen, Und starken Männern ward das Auge feucht.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. Dezember 1905.

Large table with multiple columns listing various stocks, bonds, and commodities with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligations, and various exchange rates.

Nies, Hauptstr. 20, parterre, zum Kauf-Justizamt
 Kaiser-Panorama. Tägl. geöff. u. Nachm. 6. 10 Uhr abds.
 Diese Woche: **Riviera.** Monaco, Nizza, Cannes u.
 Grottoen! **Monaco, Nizza, Cannes u.**

Hosenträger

größte Auswahl, nur gute dauerhafte Ware
 empfiehlt in allen Preislagen
Max Werner, Hauptstraße 65.

Edelsten Butter Ersatz

bieten:
Milka-Sahnen-Margarine
 1 Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg.
Süßrahm-Tafel-Margarine
 1 Pfund 70 und 65 Pfg., bei 5 Pfund 62 und 58 Pfg.
Feine Back-Margarine
 1 Pfund 60 und 52 Pfg., bei 5 Pfund 54 und 47 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.



Neu! Das schönste Weihnachtsgeschenk.
 Jeder Herr ist Käufer der geschätzten, vers
 hellbaren Holzgläser „Futuro“. Glänzt
 die Gläser in einer Nacht, adellig. Kein Auf
 blühen der Gläser mehr nötig. Nur bis zum
 Feste hier zu haben. Verkaufsstellen giebt
 nicht. Erbitte Bestellung durch 2 Pfg.-Karte
 an den Lieferant Carl Jenisch, Gute Quelle.
 Kostenlose Lieferung ins Haus.
 Paar 2.50.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir
Feinste ausgekörnte gelbe Schmierseife,
Weißer Terpentinschmierseife,
Döbelner Salmial-Terpentin-Schmierseife,
Reine gemahlene Kernseife,
Seifenspäne von Kernseife bester Qualität,
Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf.,
Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf.,
Schmier-Seifen in schönen Eimern zu 12½ u. 25 Pfd. Gewicht
Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.

F. W. Thomas & Sohn
 Hauptstraße 69. Nies, zur Hauptstraße 69.

Einen großen Posten größere
 und kleinere
eiserne Ofen,
 passend für Lagerräume, hat billig
 zu verkaufen Hotel Sächs. Hof.

B. Költzsch
 Wettinerstraße 37.
Glashütter
Präzisions-Uhren
 von A. Lange & Söhne.

Rester
 3 Kleider, Blusen, Kinderkleider sowie
 wie Puppenreiter in großer Auswahl
 Goethestr. 31, 2. Etg. Kein Laden.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Emil Ulbricht,
 Dresden-K., Rosenstraße Nr. 55.

Weihnachts-Ausstellung

Div. Christbaumbehang
 in Schokolade, Fondants u. c.
Leb- und Honigkuchen
 in vorz. selbstgefertigter Qualität.
Waffeln und Biscuits
 von den ansehnlichsten Fabriken.
Chokoladen und Cacaos
 von Sugarb, Sarotti u.
 Desgl.:
K. Desserts, Thees
 und
Vanille.
Marzipan
 nach Bäcker und Königs-
 berger Art, desgl.
 in allen anderen Ausführungen
 aus mandelreicher Masse.
Knallbonbons
 in allen Centes.
Bonbonlièren und Atrappen
 mit und ohne Füllungen.
Ananas
 in Gläsern zu verschiedenen Preisen.
K. Liqueure und Punschessenzen.
 Meine sämtlichen Fabrikate sind von vorzüglicher Güte, stets
 frisch und aus bestem Rohmaterial.

Jail Im Jail

Chinesen-Keller
 ist jetzt die
fidelste Bockunterhaltung.
 Kommt und seht!
 — Die ganze Woche großer Stimmung. —
 Es ladet ergebenst ein **Carl Schanzle.**

Lamm's Restaurant, Röderau.
 Dienstag, den 12. Dezember:
Großer Skat-Kongress.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Um regen Besuch bittet **Hermann Lamm.**



Passende Weihnachtsgeschenke

als: Taseluhren in jeder Ausführung und
 Preislage, Ruhbaum und Wäse, mit und ohne
 staubfesterem Glasverschluss, D. R. P., mit
 hochfeinem Domgongschlag.
Regulateure, Wanduhren,
Wecker, Küchenuhren
 empfiehlt billigst
R. Heppel, Uhrmacher,
 Weida bei Nies Nr. 65 I.
 Kein Laden. Kein Laden.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwaren-
 händlerin **Eugenie Adelheid verw. Gering in Strehla** soll die
 Schlussverteilung erfolgen. Verfügbar sind hierzu 1816 Mk. 77 Pfg.,
 zu denen noch die Zinsen der Hinterlegungsstelle hinzutreten. In Ab-
 zug zu bringen sind jedoch die sämtlichen Kosten des Verfahrens. An-
 teilberechtigt sind 5152 Mk. 33 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen,
 wovon ein Verzeichnis auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amts-
 gerichtes Nies niedergelegt ist.
 Nies, am 9. Dezember 1905.
Der Konkursverwalter.
 Rechtsanwalt **Friedrich.**

Hauptstraße 21 **Theodor Möbels** Endstation d. Straßenbahn.
Weihnachtsverkauf

bietet ganz hervorragende vorteilhafte Angebote in stilgerechten
Bands und Standuhren. Neuheiten von Herren- und
Damenuhren, Ketten, Ringen, sowie silbernen Speises- und
Raffeeöffeln.

Schellfisch

trifft Dienstag abends frisch ein
 und empfiehlt
Fischhandlung Carolstraße 5.
Kaufmännischer Verein.
 Morgen Dienstag, 12. Dezbr.,
 abends von 8 Uhr an
Versammlung
 in der Elbterrasse. D. B.

Mittwoch, den 13. d.
 M., abends 9 Uhr
Versammlung
 im Hotel Kaiserhof. Um
 recht zahlreiches Erschei-
 nen bittet
der Vertrauensmann.

Ortsgruppe Nies.
 Morgen Dienstag
Wanderversammlung
 im „Deutschen Herold“,
 Elbstraße. Um zahlreiches
 Erscheinen bittet **der Vorstand.**



Monatsversammlung
 Dienstag, den 12. Dezbr., abends
 8 Uhr im Wettiner Hof. Beschluß-
 fassung über das Stiftungsfest. Um
 zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Allen denen, welche den Sarg
 unsrer innigstgeliebten Tochter
Frida
 so reich mit Blumen schmückten,
 sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Dir aber, liebe Frida, rufen wir ein
 „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
 Kurz war das Glück, kurz war der
 Lauf,
 Wir zogen nur für Gott dich auf.
 Nies, Gräbe, den 11. Dezbr. 1905.
Die tieftrauernde Familie
Polesky.

Die Geburt eines
Sohnes
 zeigen hecherfreut an
P. Arland und Frau.
 Glaubitz, den 10. Dezbr. 1905.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 287.

Montag, 11. Dezember 1905, abends.

88. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. — Berlin, 9. Dezember 1905.

Es ließ ihn nicht ruhen, den Reichstagsler, er mußte die Abrechnung mit dem Abg. Bebel im Reichstage heute nachholen. Er tat es mit allem möglichen Nachdruck, er tzt es mit jener Reichlichkeit der Ausdrucksweise, von der der Berliner sagt: „er gab es ihm und nicht zu knapp.“ Hätte ein Wettbewerb von Handlungen stattgefunden, die dem Deutschen Reich möglichst schädlich sind, so erteilte der Reichstagsler dem Abg. Bebel für seine vorgelegte Staatsrede einen der ersten Preise. Er ironisierte die Bemerkung des Abgeordneten, daß die deutschen Arbeiter sich wohl überlegen würden, ob sie mitmachen, wenn die sogenannte „schlechte Politik“ uns in einen Krieg triebe; er fragte, ob darüber auch der Berliner Parteivorstand zu Gericht sitzen solle, wie über die inneren Stänkereien bei einem sozialdemokratischen Parteitag. Er pries dagegen die Haltung der französischen Sozialisten, die noch kürzlich in der Kammer erklärt haben, ein Krieg ihres Landes sei ihr Krieg. Er erklärte sein Verbot der Rede des französischen Abg. Jaures auf deutschem Boden damit, daß die sozialdemokratische Partei damit in die auswärtige Politik des Reiches hineinzuwirken beabsichtige, sich als Friedensschlichterin, „als Hüterin des Capitols“ aufspielen wollte gegenüber der dem Kriege zustehenden Regierung. Das wollte der Kanzler nicht dulden, denn „vorläufig wird die auswärtige Politik des Deutschen Reiches noch nicht von den Sozialisten in der Hosenheide gemacht“. Er griff die immerhin etwas schlichten Anspielungen Bebel's auf die russischen Vorgänge auf und an und schloß mit der äußerst schneidig vorgetragenen Bemerkung, daß, wenn die Sozialdemokratie glaube, die russischen Vorgänge sich zum Muster nehmen zu können, wenn sie mit Meuterei, Aufruhr, Mord und Brand drohe, dann werden solche Versuche an der Energie der Regierung und der großen Mehrheit des deutschen Volkes scheitern. Kurz, der Reichstagsler zog alle Register des Jorns und der Entrüstung auf; nur schade, daß ein 48 Stunden konzentrierter Jorn nicht mehr so wirkt, wie ein frischer. Auch schmälerte ein anderer Umstand den Eindruck der Kanzlerrede; es stellt sich heraus, daß Bebel's diesmalige Staatsrede nicht den gewohnten Eindruck auf Freund und Feind gemacht hat, und man empfand die kanzlerischen Kanonenschüsse nicht als unbedingt notwendig. Einen tieferen Ein-

druck machte es, als Fürst Billow mit erhobener Stimme die staatsrechtliche Verantwortlichkeit für die Kaiserreise nach Tanger auf sich nahm und sie für eine Deutschland nützliche Tat erklärte. Man wurde an Grillparzer's Tragödien-titel erinnert: „Ein treuer Diener seines Herrn.“

Die sonstigen Ausführungen des Kanzlers waren nicht besonders inhaltreich. Er gestand unumwunden zu, daß in der Kolonialpolitik Fehler gemacht worden seien, deren Wiederholung er zu vermeiden hoffe durch Inaugurierung des neuen Systems, zu welchem die Erhebung des Kolonialamts zum selbständigen Reichsamt und die Einsetzung einer Kolonialverwaltung in Südwest die ersten Schritte seien. Seine wenigen Worte über die Flottenoorlage atmeten schon das Triumpfgelächel der zweifellosen Annahme der Vorlage. Er brachte zur Verteidigung nur noch das Bonmot herbei: „die reichsten Räder haben die dicksten Mauern.“

Die andern Redner des Tages, die Herren Wasserhagen, Müller-Sagan und Kardorff, konnten nicht umhin, sich in ihren Staatsreden gleichfalls vorzugweise mit der auswärtigen Politik zu beschäftigen. Sie sagten nicht im Ausdruck ihres Vertrauens zur Regierung. Die Rede Wasserhagen's (nat.-lib.) wäre eine vortreffliche gewesen, wenn sie weniger diplomatisch gewesen wäre. Ein Abgeordneter ist kein Minister des Äußern. Er braucht sich nicht die Beschränkung aufzuerlegen, „nicht alles zu sagen, was gesagt werden könnte“ (und vielleicht auch möchte) und „was in den Akten steht.“ Man erfuhr den Kern und die Gründe der gegenwärtigen Spannung in Europa durch Wasserhagen's Rede in Andeutungen, und es wird sich nicht vermeiden lassen, daß die Presse diese Andeutungen mit Klarheit und Wahrheit umgibt. Der Kanzler schwieg darauf, er schwieg auch auf Müller-Sagan's (Zentr.) dringliche Frage, die bisher noch jeder Redner wiederholt hat, warum denn der Reichstag im Frühjahr so plötzlich nach Hause geschickt sei, und er wird weiter schweigen, so oft die Frage wiederholt werden mag. Ueber die „allerhöchsten“ Emanationen unserer Politik gibt es eben keine Auskunft. Kardorff's (Rp.) im gemüthlichen Plauderton gehaltene, reichlich mit Dialekt durchtränkte Rede verlor sich schließlich in ein amüsanter Zwiesgespräch mit dem Abg. Bebel.

Tagesgeschichte.

„Der „Vorwärts“-Konflikt“

betitelt sich eine Broschüre der „ausgeschiedenen“ sozialdemokratischen Redakteure (Verlag von Birk u. Co., München), die das gesamte Material über den neuesten sozialdemokratischen Skandal bringt. Die einzelnen Aktenstücke sind ohne Kommentar zusammengestellt. Tagegen haben die sozialdemokratischen „Vorwärts“-Redakteure die Sammlung mit einer Einleitung und mit einem Schlußwort versehen. Als Ergebnis des Konfliktes bezeichnen Eißner und Genossen folgendes: 1) Man hat durch eine scheinbare Versöhnungs- und Beschwichtigungsaktion die höchste Parteiinstanz um das Recht gebracht, über das Schicksal des Zentralorgans zu entscheiden! 2) Man hat Parteigenossen durch Zusicherungen vertrauensfähig gemacht, die dann rethlos beseitigt wurden. 3) Man hat ohne jede vorherige Verhandlung langjährige Redakteure des Zentralorgans heimlich abgewürgt, grundlos gemahregelt. 4) Man hat unbeteiligte Redakteure für die verantwortlichen Personen bestrafen wollen. 5) Man hat den sozialdemokratischen Grundsatz der Mitwirkung der Angestellten an der Regelung des Arbeitsverhältnisses prinzipiell gelugnet und praktisch verlegt. 6) Man hat hinter dem Rücken von Parteigenossen schwere Anschuldigungen erhoben und sie in die Öffentlichkeit gebracht, ohne die Verdächtigten vorher auch nur mit der Anklage bekannt zu machen. 7) Man hat gegen Parteigenossen in Vertrauensstellungen das verwerfliche Mittel der kapitalistischen Ausperrung versucht. 8) Man hat ohne jeden Beweis, ohne Angabe von irgend welchen bestimmten Tatsachen Bestimmungen verhängt, man hat parteiliche Anschuldigungen nachgesagt, die tatsächlich gar nicht vorhanden sind. 9) Man hat die Gewährung bloßen Verhandeln's an einseitige Bedingungen geknüpft und die Verhandlungen teils verweigert, teils ihr Scheitern direkt oder indirekt bewirkt. 10) Man hat Redakteure, die sich keine Verschlingung haben zu schulden kommen lassen, wie die Polzeispiegel plötzlich aus der Redaktion geworfen, und sie nicht einmal von der Absicht zuvor unterrichtet, sondern sie durch einen öffentlichen Ullas davon in Kenntnis gesetzt. 11) Man hat sozialdemokratische Redakteure gewaltsam gehindert, die Angriffe der bürgerlichen Presse auf die Partei zurückzuweisen. Man hat dann gegen sie geschrieben, sie

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

Charlottens erste Bewegung war, aufzudrausen, die zweite, ihre Lippen zusammen zu pressen und sich gewaltsam zur Ruhe zu zwingen, die dritte, so gut wie möglich ein Lächeln zu bilden. „Aber Marie...! O nein, es ist nicht schlimm, gar nicht schlimm. Komm nur her, Marie; ich gebe Dir einen andern Teller für den Herrn. Arme Eugenie, es tut mir leid wegen Deines reizendes Kleides. Hol aber rasch ein trockenes Tuch, Marie!“

Marie war so bleich wie die Wand, ihre gewöhnliche Selbstherrlichkeit hatte sie verlassen; ihre Hände bebten, während sie sich blühte und mit Schwamm und Tuch den Schaden wieder gut zu machen suchte. Fräulein Eugenie lächelte mit etwas saurer Miene und versicherte zugleich, daß es nichts zu bedeuten habe, während Charlotte Marie leise aber sehr zustimmte: „Wie kannst Du so ungeschickt sein! Mein ganzes Diner ist durch Deine Unvorsichtigkeit geküht.“

Diese erwiderte nichts; sie erhob sich aus ihrer gebückten Stellung mit hochgerichtetem Gesicht, in der einen Hand die Scherben des reinen Tellers, in der andern Schwamm und Wischtuch; ihre Augen ruhten wie abwesend auf dem Teller, der natürlich durch das Waschen noch größer geworden war.

Frank sprach mit Eugenie, die dabei blieb, daß es gar nichts zu bedeuten habe; auf Marie hatte er noch keinen Blick geworfen.

Als alles ein wenig beruhigt war, wurde weiter gereicht, das Mädchen strengte sich an, daß Bittern ihrer Finger zu unterdrücken. Als sie Frank gegenüber saß und Maria bediente, blühte erlitterer auf. Sie sah ihn nicht an, sondern nied seinen Blick; denn sie fühlte, daß dieser in all dem Eifer des Wiedererkennens brennend auf sie gerichtet war; sie trat weiter auf und legte den Teller auch vor ihm

hin. Als er denselben aus ihren zitternden Fingern entgegen-genommen hatte, bemerkte sie, daß auch seine Hand bebte.

Der Better Emil hatte seit dem Unfall kein Auge von der unheimlichen Ursache desselben gewandt und folgte Marie noch fortwährend mit seinen frechen Blicken. „Ein schönes Weibsbild!“ dachte er. „Was mag sie gesehen haben! Ich sah ihre Augen aufklimmen, wie ein paar glühende Kohlen, dann ließ sie den Teller fallen... ich glaube, sie sei ohnmächtig geworden. Niemand sonst scheint es bemerkt zu haben!“

Alles verlief ohne Unfall weiter. Das Essen war fein und gut zubereitet, und nach der unliebsamen Störung bei Beginn der Tafel tat nun jedes sein möglichstes, um den unangenehmen Eindruck zu vermissen, so daß alsbald eine lebhafte Unterhaltung in Fluß kam; man lachte und scherzte und war voll geistreicher Einfälle.

Niemand war so geschwätzig wie Frank. Sonst war er fast immer schweigsam und nahm eine Haltung an, als wenn er sagen wollte: Von den Dingen, die mich interessieren, verstehst Du nichts, deshalb will ich lieber davon schweigen. Aber heute war das anders, und Fräulein van Buren hatte einen so unterhaltenden Nachbarn an ihm, daß sie kaum mehr an ihr begoffenes Kleid dachte. Er erzählte von seinen Reisen, von seiner Bekanntschaft mit berühmten Künstlern, von seinen Abenteuern in Spanien, in Tunis und Marokko.

Seine Mutter winkte abwechselnd ihren Töchtern mit den Augen, um sie auf das ungewohnte Tun ihres wiedererfundnen Sohnes aufmerksam zu machen. So unterhaltend und so gut aufgelegt hatte sie ihn noch nie gesehen. Sollte Eugenie solchen Einfluß auf ihn haben? Bei dem Gedanken mühte Frau van Haaren gewaltsam einen Seufzer unterdrücken. Eugenie wäre in jeder Beziehung eine passende Frau für ihn gewesen, die Familie würde eine solche Verbindung sehr gern gesehen haben; aber jetzt war es zu spät!

Einen wenig aufmerksamen Nachbarn hatte dagegen Maria zu ihrer Linken. Emil Sandberg hatte nur Augen für Marie, er vermochte den Blick kaum von ihr abzuwenden. Mit mag-

nischer Kraft festelte sie ihn durch das bewegliche Spiel ihrer Miene. Was mag es nur sein? fragte er sich jedesmal. Ist sie noch unter dem Eindruck ihres kleinen Mißgeschicks, oder war das vielleicht nur die Folge irgend einer mir unbekanntem Ursache? Bald wurde sie feuerrot, dann wieder kreidbleich; ihre Lippen zuckten bisweilen in ohnmächtigem Jorn oder sie zitterten, als wenn das Weinen ihr nahe wäre. Die Augen schlug sie aber nicht auf. Emil braunte vor Verlangen, einen Blick von ihr zu erblicken, aber sein einziges Mal vergah sie, was ihrer Stellung angemessen war.

Nach dem Mahle ging man in den Salon. Charlotte blieb einen Augenblick zurück, um sich den Schaden anzusehen.

„Es ist sehr verdrücklich“, sagte sie ärgerlich zu Marie.

„Ich begreife nicht, was Dir in den Sinn gekommen ist.“

„Verzeihen Sie mir gütigst, Madame“, entgegnete das Mädchen demüthig, „es kam ganz unversehens.“

Marie's Unterwürfigkeit brachte sie noch mehr in Harnisch. „Du warst in den Bohnen! Oder Du hast zu viel nach den Herren gesehen!“ ließ die „Liebenswürdigste“ Dame kostbar darauf folgen.

Die Worte taten Charlotte leid, sobald sie ihr entfallen waren; aber weshalb tat Marie so sonderbar! Aber sie wagte nicht, sie anzusehen, um zu erfahren, welchen Eindruck ihre grausamen Worte gemacht hatten; jede andere Magd würde ihr Grobheiten gesagt haben — Marie schwieg.

Wenn Charlotte nun hinzufügte: „Du schweigst, weil Du mir nichts zu erwidern weisst“, würde sie dann noch als belästigte Unschuld weiter schweigen? Doch so weit wollte sie es doch nicht treiben.

Nachdem Frau Sandberg ihrem Kerger Luft gemacht, bog sie sich in den Salon und fand dort ihr besaunderses Lächeln wieder. Frau van Haaren unterhielt sich mit Eugenie's Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Hätten die bürgerliche Presse gegen die Partei aufzuwachen wollen. 12) Man hat die Parteilehre der also Widerhandlungen noch durch dunkle, unfaßbare Andeutungen, so wie durch offensbare Verleumdungen zu untergraben gesucht. 13) Man hat Angegriffene verhindert, an der Stelle zu antworten, wo sie angegriffen wurden."

Deutsches Reich.

Den diesjährigen Nobelpreis haben erhalten: In der Medizin Prof. Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiete der Tuberkulose, in der Physik Prof. Lenard für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Prof. von Beyer für seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan, in der Literatur Henryk Sienkiewicz. Den Nobelfriedenspreis erhielt Bertha von Suttner.

Die „Nat.-Zig.“ schreibt: Eine Meldung des Reuterschen Bureaus über einen Zwischenfall in Itajahy (Brasilien), wobei Mannschaften des deutschen Kanonenbootes „Panther“ beteiligt gewesen seien, scheint in Rio Janeiro den falschen Eindruck hervorgerufen zu haben, als sei durch Angehörige der deutschen Kriegsmarine die Gebietshoheit Brasiliens verletzt worden. Soviel bis jetzt ermittelt werden konnte, ist dies nicht der Fall. Die näheren Umstände werden sich aus den sofort eingeleiteten Untersuchungen noch ergeben. Festgestellt ist nur, daß Unteroffiziere vom „Panther“ mit einem deutschen Reichsangehörigen in Itajahy eine Schlägerei hatten. Eine Verhinderung dieses Deutschen wie auch sonst ein Versuch zur Ausübung amtlicher Befugnisse gegen dessen Person fand aber nicht statt, folglich auch keine Verletzung der brasilianischen Souveränität. Von einem politischen Zwischenfall kann hiernach keine Rede sein.

Im Aufstandsgebiet in Ostafrika werden fortgesetzt siegreiche Gefechte und unaufhaltsames Vordringen deutscher Streitkräfte ins Innere gemeldet. Der „L.-A.“ meldet darüber: Das Expeditionskorps des Majors Johannes hat am 22. November den Fluß Rhagarandu erreicht und ist nach Errichtung einer Etappenstation dort auf Sponga marschiert. Der Etappenposten in Sivale ist von Aufständischen mehrfach erfolglos angegriffen worden. Hauptmann Seyfried ist nach Säuberung der Gegend bei Moutwa über Sikongo nach Muangwa am Zulu marschiert. Wofür Major Johannes nicht auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen ist, die seinen Marsch westwärts erheblich verlangsamt, so dürfte die deutsche Abteilung bereits in Sponga eingedrungen sein.

Zum Rücktritt Eugen Richters aus dem preussischen Abgeordnetenhaus schreibt die „Korbdt. Allg. Zig.“ in ihrem Wochenrückblick in bemerkenswerter Weise: Gerade diese Lage der Staatsdebatten sind besonders dazu angetan, das Gefühl der Berücksichtigung für die hohen Eigenschaften des Verstandes und Charakters, die den Führer der freisinnigen Volkspartei auszeichnen, wachzurufen. Auch der Reichskanzler hat in seiner ersten Rede zum Ende dem allseitigen Bedauern des Hauses Worte gesprochen, den Abg. Richter, diesen unübertroffenen Staatsdenker, nicht an seinem gewohnten Arbeitsplatz zu sehen. Hoffentlich erlaubt dem erkrankten Parlamentarier sein Gesundheitszustand, entsprechend seiner Absicht, demnächst an besonders wichtigen Abstimmungen im Reichstage teilzunehmen. Daß sich Eugen Richter in kritischer Zeit als Politiker von Grundfesten erwiesen hat, wird ihm auch in denjenigen Parteien nimmer vergessen werden, die ihm in Fragen der nationalen Wehrkraft und des Wirtschaftslebens meist als scharfe Gegner gegenüber gestanden haben.

In Berlin fand gestern die vom Steueraussschuß des deutschen Brauereibundes etwa 2000 Vertreter des deutschen Brauereigewerbes besuchte Protestversammlung gegen die geplanten Steuererhöhungen statt. Die Versamm-

lung nahm eine Resolution an, worin es heißt: Die Erhöhung der Steuer um mehr als 60 Millionen Mark bedeute für die Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft eine Mehrbelastung, der sie nicht gewachsen sei und welche zum Niedergange des Brauergewerbes sowie der Gastwirtschaften und aller beteiligten Hilfsindustrien führen werde. Die Versammlung erwartet daher, daß der Reichstag die geforderte Verdreifachung der Brauereuer ablehnen werde.

Frankreich.

Der „Temps“ bespricht mit hoher Anerkennung die Rede Bebeis und erklärt, die Kritik, welche dieser an der marokkanischen Politik des Reichskanzlers Fürsten Bälow geübt habe, sei ebenso maßvoll als zutreffend. — Bebel wird sich vermutlich über dieses Lob freuen und darin einen Beweis seiner Objektivität und Unparteilichkeit erblicken. Andere können darin nur ein Zeichen dafür sehen, bis zu welchem Grade der offizielle Führer der deutschen Sozialdemokratie es verstanden hat, sich seines Deutschen zu entäußern. Sonst müßte Bebel die Schamröte allein schon wegen der Tatsache ins Gesicht steigen, daß der direkte Gegner Deutschlands in der Marokkofrage es wagt, ihm Anerkennung zu zollen. Französische und englische Sozialdemokraten würden so empfinden.

Rußland.

Das Kreditkomitee des Rates der Arbeiterdeputierten verkündet den nahe bevorstehenden Staatsbankrott und fordert die Bevölkerung auf, ihre Einlagen aus den Staatsparaffen herauszunehmen, um den Umschwung durchzuführen. Das gesamte Einlagekapital mit Ausnahme von 70 Millionen, die in Bargeschatzen, in Staatsrenten, Hypotheken und Eisenbahnobligationen angelegt. Da der Staat das Einlagekapital in Wertpapieren nur zum Nominalwert auszahlen darf und die Wertpapiere augenblicklich unter dem Wert stehen, so wären die einzig Verlusttragenden in diesem Augenblick die Einleger selbst.

Durch einen kaiserlichen Tagesbefehl vom 9. d.S. wird allen Kosakentruppen der Rang ausgesprochen für ihre aufopfernden, unermüdbaren und treuen Dienste für Thron und Vaterland sowohl auf dem Kriegsschauplatz wie bei der Aufrechterhaltung der Ordnung im Reiche. — Von dem Kommandanten der Festung Ruscha Generalmajor Prassolow ist dem Kaiser die telegraphische Mitteilung zugegangen, daß die Propaganda, die von einigen Zivilbeamten unter den Truppen zur Verfechtung der Militärbrigade der Festung gemacht werde, ihn veranlaßt habe, über die Festung den Belagerungszustand zu verhängen und die Schuldigen zu verhaften. Der Regierungsbote fügt hinzu, aus dieser Meldung gehe hervor, daß das Gerücht von der standrechtlichen Verurteilung des Ingenieurs Solowjow und anderer Personen völlig unbegründet sei. Der Regierungsbote warnt weiter das Publikum vor böswillig ausgestreuten Gerüchten über die beängstigte Lage der Staatsparaffen. Die Regierung weiß darauf hin, daß den aus der Kasse entnommenen Einlagen in Privatwohnungen tauschlich Gefahr drohe; die Klienten der Sparkasse aber könnten völlig ruhig sein, da die Finanzlage Russlands hinreichend fest sei. — Aus Kiew wird unter dem 8. d.S. gemeldet, daß der Zustand der Post- und Telegraphenbeamten beunruhigt ist. „Kuß.“ meldet unter dem 7. Dezember, daß in Jaroslavl die Einsetzung der Militärtribunalen beraten, die Einführung derselben aber bis zum Ausbruch eines größeren Aufstandes verschoben wurde. Die Stellung Duranowitsch in den Postkreisen für erschüttert gelten. — Nach umlaufenden Gerüchten soll das schwarze Hundert eine Kundgebung beschlossen haben, bei der die

Petersburger Zeitungsdruckereien überfallen werden sollen.

England.

In einer Rede in Manchester erklärte Balfour am Sonnabend, Home-Rule stehe immer noch im Vordergrund der liberalen Politik. Er hoffe, die Liberalen würden die auswärtige Politik der unionistischen Regierung fortsetzen. Wenn die unionistische Regierung in der auswärtigen Politik erfolgreich gewesen sei, so sei der Grund dafür der, daß das unionistische Kabinet diese großen Fragen von einem einzigen Gesichtspunkt aus und mit einem einzigen Ideal betrachte habe; er wisse aber nicht, wie eine Regierung, die sich aus Big Englandern, Little Englandern, Liberalen, Imperialisten und Anhängern des Home-Rule zusammensetze, mit Erfolg und Stetigkeit die auswärtige Politik fortführen könne. Zum Schluß gab Balfour kund, daß er die Absicht habe, die Führung der konservativen Partei fortzusetzen, welche nun Oppositionspartei sein werde.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain
am 9. Dezember 1905.

| | Rilo | | Milo | |
|--------------------------|--------|------------|----------|-----------|
| | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weizen, weiß | 178 80 | bis | 85 15 | — |
| „ „ braun | 164 80 | bis | 85 11 | — |
| „ „ neuer trocken | — | — | 85 | — |
| „ „ neuer feuchter | 153 | bis 160 | 85 13 | bis 13 80 |
| Roggen, neuer trocken | 158,40 | bis 177,50 | 80 12,50 | bis 12 80 |
| Braugerste | 160 | bis 164 | 70 11 30 | bis 11 50 |
| Gerste | 150 | — | 70 10,50 | — |
| Hafers | 164 | bis 174 | 50 8 20 | bis 8 70 |
| „ beregnet | 146 | bis 160 | 50 7,30 | bis 8 |
| Haidforne | 160 | — | 75 | — |
| Erbsen | — | — | 50 0,50 | bis 10 |
| Wicken | — | — | 50 0 50 | bis 10 |
| Roggenmehlgangmehl | — | — | 50 8 | — |
| Roggenkleie | — | — | 0 7 | — |
| Roggenkleie | — | — | 80 6 | — |
| Weggenkleie | — | — | 50 5 30 | bis 5 70 |
| Weizenkleie | — | — | 70 7 40 | bis 7 70 |
| Weizenstrotz, amerik. | — | — | 10 9 | bis 9,50 |
| Weizenstrotz | — | — | 50 8 | — |
| Hennepstrotz | — | — | 10 2 80 | bis 3 70 |
| Schälstroh | — | — | 50 2 | bis 2 30 |
| Maschinenstroh | — | — | 50 1 80 | bis 2 |
| Reststoffe | — | — | 50 2 | bis 2,40 |

Marktpreise der Stadt Chemnitz
am 9. Dezember 1905.

| | | 9 35 | Wf. bis | 0 | — | — | 50 | Wf. |
|-------------------------------|--|------|---------|------|---|---|----|-----|
| Weizen, fremde Sorten | | 8 50 | — | 8 70 | — | — | — | — |
| „ „ Inländischer, neuer | | 8 35 | — | 8 50 | — | — | — | — |
| Roggen, niederr., lsh. | | 8 35 | — | 8 50 | — | — | — | — |
| Roggen, preussischer, | | 8 06 | — | 8 20 | — | — | — | — |
| „ „ bleicher, | | 8 75 | — | 8 85 | — | — | — | — |
| Gerste, braun, fremde | | 9 | — | 10 | — | — | — | — |
| „ „ Inländischer, | | 8 | — | 8 75 | — | — | — | — |
| Hafers | | 7 30 | — | 7 05 | — | — | — | — |
| Hafers, inländischer, alter | | — | — | — | — | — | — | — |
| „ „ neuer | | 7 75 | — | 8 50 | — | — | — | — |
| „ „ ausländischer | | 8 25 | — | 8 85 | — | — | — | — |
| Erbsen, Koch | | 9 | — | 10 | — | — | — | — |
| „ „ Wahl- u. Futter | | 8 | — | 8 75 | — | — | — | — |
| Hru | | 3 | — | 3 80 | — | — | — | — |
| Schw. Siegelweizen | | 2 25 | — | 2 60 | — | — | — | — |
| „ „ Mehlgewinn | | 1 80 | — | 2 25 | — | — | — | — |
| Reststoffe | | 2 50 | — | 2 75 | — | — | — | — |
| Butter | | 2 40 | — | 2 70 | — | — | — | — |

Marktberichte.

Welken am 9. Dez. 1905.
Wetter 2,32 bis 2,5; Wf., Fester 19 — bis 24 Wf.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa

Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45
Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Jaba.

Aus dem holländischen überleht von Leo van Orenstedt.
481
(Nachdruck verboten.)

„Ja er ist heute außerordentlich guter Dinge; ich habe ihn lange nicht so gesehen. Der arme Jungel.“

„Er ist eigentlich viel hübscher als Henri. Wie konnte er sich nur so wegwerfen?“ Madame van Lunen zuckerte ihren Kopf aus der Kristallkugel, die Marie ihr darreichte. „Ein Mädchen aus dem Volke!“

„Ist Ihnen Sauer und Milch gefällig?“ Diese Frage richtete Marie mit tonloser Stimme an Emil Sandberg.

Er warf ihr einen zudringlichen Blick zu, wie sie junge Herren sich dienenden Geistern gegenüber öfters herausnehmen. Sie fühlte die scharfe Belandigung, es zuckte etwas um ihre Mundwinkel, und sie schlug die Augen auf, aber sie sah Emil nicht an, sondern ihr Auge suchte Frank, der neben Eugenie saß und mit ihr eifrig ein Album durchblättere.

„Sie ging mit ihrer Platte weiter und bot Frank und Eugenie den Kaffee.“

„Danke!“ sagte Frank lächelnd; aber als Eugenie die Hand anstreckte, um eine Tasse zu nehmen, kam er ihr zuvor und versah die ihm dankbar zulächelnde junge Dame mit Rahm und Sauer.

Als Marie sich entfernt hatte, trat Emil zu Charlotte. Die neben Luise auf dem Sofa saß; er schob einen niedrigen Sessel herbei und ließ sich darin nieder. „Wie ist es, Cousinchen?“ fragte er, mit den Quasten der Armlöhnen spielend. „Dast Du Dich von Deinem Schreden ein wenig erholt?“

„Ich sagte gerade zu Luise, beim nächsten Diner, das ich gebe, nehme ich einen Lohndiener. Mit den Mädchen hat man nichts als Keger und Mäde.“

„Du wirst es das arme Geschöpf doch nicht noch mehr entgelten lassen? Es ist ihr nahe genug gegangen.“

„Du denkst sie sehr genau beobachtet zu haben.“ — Charlottes Ton sollte überzend und liebenswürdig sein, war es aber keineswegs — „ich danke für die freundliche Teilnahme!“

„Das ist keine Antwort auf meine Frage. Sage, daß Du Gnade für Recht ergeben lassen willst.“

„Weshalb?“

„Weil Du die Liebenswürdigkeit selber bist und das Mädchen so nett ist.“

„Das ist ein guter Grund für junge Herren, aber nicht für solide Hausfrauen. Ich weiß nicht, was dem Mädchen fehlt, sie ist heute ganz anders wie gewöhnlich.“

„Vielleicht habe ich sie hypnotisiert!“

„Das habe ich auch schon geacht, aber dergleichen Späße dulde ich nicht in meinem Hause. Das magst Du Dir merken, Emil.“

Luise zuckte die Achseln.

„Du erinnerst Dich, Lotte, daß sie mir nie so recht gefallen wollte; ich traue ihr nicht.“

„Woher hast Du sie bekommen?“ fragte Emil.

„Ich will Dir die Adresse meiner Gesundheitsverleteri geben“, sagte Charlotte, „dann kannst Du Dich über die Angewesenheiten der Dienstdoten nach Vergesslichkeit unterhalten.“

Sie stand auf, innerlich empört. Den ganzen Abend blieb sie nervös erregt, und als die Gäste fort waren, hielt sie ihrem Manne eine Strafrede; sie warf ihm seine Gleichgültigkeit und Nonchalance vor und versicherte, daß sie so bald nicht wieder ein Essen geben würde.

Bei dem ersten nächsten Vorkommnis oder wenn ich etwas von Emil merke, schick ich Marie fort“, erklärte sie wiederholt; „ich kann die Dou Juan-Manieren Deines Vaters nicht leiden.“

Sandberg ließ den Redestrom ruhig über sich ergehen. Sie begrub sich weinend zu Bett und weinte eine ganze Zeit fort, ohne selbst recht zu wissen, weshalb, vielleich allein, weil sie fand, daß die Tränen ihr eine angenehme Erleichterung verschafften.

Aber auch Marie lag noch spät in der Nacht wach zu Bett und schluchzte, als wenn ihr das Herz brechen wollte.

„Und ich... ich muß ihnen aufwarten... und mein Platz ist doch zwischen ihnen! Aber wo soll ich bleiben? Wo soll ich mich verziehen?“

Am folgenden Morgen erhielt Marie einen Brief, den ersten in all der Zeit, seit sie bei Frau Sandberg in Dienst getreten war. Der Umschlag trug einfach die Aufschrift: „An Fräulein Marie, bei Frau Sandberg“; darunter Straße und Hausnummer.

Die Rosa hatte den Brief in Empfang genommen und die Neugierde brüskwarmer der Madame mitgeteilt mit der Bemerkung, Marie sei über und über rot geworden, als sie ihr den Brief übergeben habe. Die andere Magd wachte auch allerlei Verfügendes zu berichten, so daß Madame beschloß, Marie streng zu überwachen; es hand bei ihr fest, daß der Brief von Emil sein müßte.

Marie öffnete ihn erst, als sie sich einen Augenblick in ihr Zimmerchen zurückgezogen und die Türe verschlossen hatte. Mit zitternder Hand zog sie eine Karte heraus, auf der folgende Zeilen standen: „Ich traute gestern abend meinen Augen nicht. Ich muß mit Dir reden. Wenn ich heute abend komme, so sage mir, wo dies geschehen kann, oder schreibe mir. Du kennst meine Adresse. F. v. O.“

Sie steckte die Karte wieder in den Umschlag und schloß beides ein; ein entschlossener Aug legte sich um ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie bitte meine Weihnachtsausstellungen
Wettinerstr. Nr. 15 und Wettinerstr. Nr. 12.
Ernst Mittag, Woll-, Weiß-, Leinen-, Mode- u. Manufaktur-Warenhaus.

Der Verkauf findet nur in meinem Grundstück Wettinerstraße 15 statt.

Christbäume!
 Schöne bayrische Silbertannen und Nichten empf. B. Richter, Gröbba.
 Verkaufsstelle neben dem Gemeinbeamt.

Eschen
 kauft jeden Posten
 Ernst Taubenheim, Rommelsch.

Für das unerwartete schöne Weihnachtsgeschenk, welches uns seitens der Sächsischen Rechtschule, Verband Pausch, zu teil geworden ist, sagen wir hiermit unsern

besten Dank.

Die Beschenkten von Pausch, Deifig, Richter u. Galbitz, Ihr gefundener.

Zu erfragen Bismarckstr. 42, ptr.

Graue langhaarige **Pincherhündin**, auf den Namen „Stuy“ hörend, entlaufen. Nachricht erbittet Carl Jäger, Gröbba.

Großer Laden

im Hause Hauptstr. 51 sofort oder per 1. Januar 1906, evtl. mit schöner Wohnung und großen Werkstätten billig zu vermieten. Näheres Hauptstr. 51, pt.

Eine Wohnung

in schöner Lage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Kellern, ist vom 1. April 1906 an zu vermieten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

In meinem Grundstück ist per 1. Januar 1906 eine schöne Wohnung preiswert zu vermieten. Paul Holzmann, Schulstr. 14.

Gut möbliertes Zimmer

mit 2 Betten an 1 oder 2 Herren zu vermieten Bismarckstr. 61, ptr. r. 1 kleine Stube oder Kammer wird sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. L. 82 Postamt II erbeten.

Bäckerlehrling

für Ostern in gute Lehrstelle gesucht. Carl Röder, Königl. Hofmündbäcker, Dresden, Galeriestr. 2.

Täglich 50 Mark und mehr

Können Herren und Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Auskunft u. Muster gratis u. franco durch Gg. Beck, 47 rue des Ecluses St. Martin, Paris X.



Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 14. Dezember stelle ich wieder eine Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern bei mir zum Verkauf. Paul Richter, Gröbba-Riesa.



Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 15. Dezbr. stellen wir einen großen Transport bester Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Gebr. Kramer, Pappig und Fichtenberg a. Elbe.

Nähmaschinen,

als erstklassige Phönix und Victoria, 2 billigere Sorten Langschiffchen, empfiehlt B. Zeuner.

Empfehle als nützliches Weihnachtsgeschenk mein großes Lager solider

Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme

in allen Preislagen. Reparaturen und Bezüge billigst. Otto Fuhr, Wettinerstr. 32.

Kaffeervices Bierservices Likörservices Stammscheidel Bierkrüge empfiehlt A. W. Hofmann.

Schauelpferde,

Koffer und Taschen, Schulranzen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Hosenträger empfiehlt in großer Auswahl Herm. Kros, Hauptstr. 24.

Freya

Anerkannt die beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus. Enthält den hochinteressanten, Aufsehen erregenden Roman: „Und vergiß uns unsere Schuld.“ von der bekannten und beliebten Schriftstellerin Luise Franj. Probenummern liefern alle Buchhändler und alle Buchhandlungen, sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichner wünscht Freya, 6. Jahrg., Probeheft.“ (folgt genaue Adresse.)

Böhmische Braunkohlen

Brücker Paul-Schacht, offerieren ab Schiff A. G. Hertig & Co., Ulstraße 7, Telephone Nr. 50.

Prima Mariasheimer Braunkohlen

(Bohemia) offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Prima Mariasheimer Braunkohlen

empfehlen in allen Sorten von Donnerstag an ab Schiff J. G. Müller, Rühnstr.

Erlenes Holz,

trocken, 2 Röhre, liegen zum Verkauf im Gute Nr. 13 in Mergendorf.

Papageien,

sahm und sprechend, St. d. 30 M. an, Papageitüfche v. 7, 12, 15, 20 u. 25 M. Kl. grüne Papageien, sprechen lernend, St. 5 M., Zwerg-Papageien (Zucht) P. 3 M. Weissenstüfche, Zucht, P. 6 M., hochrote Tigerfinken, P. 250 M. versendet gegen Nachnahme E. Förker, Chemnitz, Weberstr. 7.

Zu verkaufen:

1 Grammophon m. 6 Platten für 100 M. (neu ca. 100 M.), bezgl. 1 Kinderregenschirm m. Matras, evtl. auch mit Federbett. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wilhelm Jäger, Blosser chem. Reinigungsanstalt und Färberei,

Fernspr. 224 nur Parkstrasse 8 Fernspr. 224 empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portiären, Decken etc., Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Untersolt: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage. Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage. Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verspricht, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.



Kravatten, Kragenschoner

Größtes Lager am Platze. Nur neueste Façons.

Max Werner, Hauptstraße 65.



Carl Grossmann

gegründet 1883 5 Pausitzerstrasse 5

Winterschuhwaren

empfehlen in großer Massenauswahl wetterfeste von einfachster bis hochelegantester Ausführung in allen Lederarten und Façons, mit und ohne Futter. Als Spezialität:

Goodyear-Bellschuhwaren, Filz- u. Pelzküfchel, Arbeiterschuhkiefel, Gangekiefel, Stulpenkiefel, Schulkiefel, Herren-, Damen-, Kinderkiefel.

zum Anbissen, Schnüren, mit Gummizügen und mit Schnallen.

Gummischuhe und Ballschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffeln

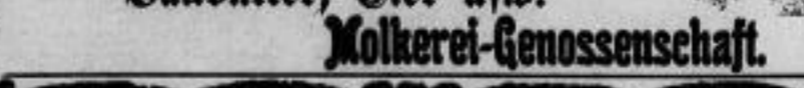
in unerreicht größter Auswahl am Platze. Holzschuhe, Cord-, Plüsch-, Sammet-, Reifepantoffeln u. s. w. Bestellungen nach Maß. Reparaturen prompt und billigst. Reelle Waren. Großer Umsatz. Billigste Preise.

Feinste Weizenmehle

aus der Agl. Hofmühle Blauen in drei verschied. Sorten empfiehlt Ernst Schäfer Nachf.

Zur Festbäckerei

empfehlen frische Vollmilch, erste Sorte sauren und süßen Rahm, Backbutter, Eier usw. Molkerei-Genossenschaft.



Wer für Damen, Herren, Kinder oder irgend Jemanden ein schönes nützliches Weihnachtsgeschenk machen und damit Freude bereiten will, gehe ins

Riesner Woll-, Weiß-, Leinen-, Warenhaus E. Mittag. Dort findet man eine enorm große Auswahl in sämtlichen Artikeln und schon für wenig Geld für Jedermann etwas Passendes.



Weihnachtsgeschenken

passend, empfiehlt Taschenuhren, nur gute Werke, solid und preiswert, bezgl. Herren- und Damenuhren, sowie Ohrringe (Einstechergräts). In Gold- und Silberwaren aller Art Auswahlendung der neuesten Muster ohne Kaufzwang.

Richard Heppel, Uhrmacher, Weida b. Riesa Nr. 65 1. Rein Laden.

Stüderei-Verzeichnen, Ueberzieher-Monogramme, abgepaßte prima Seide



dazu vorrätig, billigst E. W. Haenelt, Wettinerstr. 9.

Schulranzen

sehr dauerhafte, selbstgefertigte Ware, Schultaschen,

in der Hand und auf dem Rücken zu tragen, auch in echt braunem Rindleder, Reiser-, Damen-, Conrriers-, Kellnerinnen- und Marktschulden, Hosenträger, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Radfäden, Gendehals-Bänder und -Leinen, Strumpfbänder, Uhrarmbänder, Plaidrieme, Fugleder u. a. m. Gestickte Hosenträger werden sauber und haltbar garniert und empfehlen billigst

Robert Deutschmann, vis-à-vis der Buchdruckerei d. Bl.

Richard Bogel,

Uhrmacher, Schützenstraße 9, empfiehlt sich bei Bedarf von Uhren jeder Art sowie sein großes Lager in Uhrketten. Alle in das Fach einschlagenden Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen.

Fahrräder,

neue und gebrauchte, sowie alle Bedarfsartikel hierzu billig bei O.

Neujahrskarten

mit Namen-Eindruck empfiehlt in größter Auswahl Hugo Wankelt, Buch- und Papierhandlung.

Einen grossen Posten
gesunde 1904 er

Rosinen

verkaufe ich
per Pfund mit

16 Pfg.

Paul Starke, Hamburger Kaffee-Rösterei, am Albertplatz.

| | | |
|--|---|--|
| <p>Prachtvolle Weihnachtsgeschenke in nur modernen Mustern. Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Opal-Schmucksachen. Reizende Neuheiten in Herren- und langen Damensketten, massiv Gold, Silber, Charnier und Double. Massiv goldene Ringe (geschl. gest.) von 3 M. an. Massiv goldene Trauringe (geschl. gest.) Paar von 10 M. an. Gravieren gratis. Herren- und Damenuhren unter Garantie.</p> | <p>Georg Schumann Juwelier, Gold- und Silberschmied 44 Hauptstraße 44 direkt neben Konditorei Mühlhans. Neuarbeiten und Reparaturen werden sauber und billigst in eigener Werkstatt ausgeführt. Schnelle Bedienung. Billigste Preise.</p> | <p>Reiche Auswahl in modernen Klein-Silberwaren z. B. Bleistifte, Federhalter, Messer, Feuerzeuge, Streichholzstiften, Zigarrenetuis, Fingerhüte usw. Reiches Lager Kaffees und Speiseöl, Kuchen, Schokolade, Zuckergüssen, Serviettenbänder und Besteckwaren in Silber und Alfenid. Spazierstöcke mit echt SW. Griffen von 3,50 M. an. Baten-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.</p> |
|--|---|--|

Ernst Schäfer Nachf.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle feinste Weizenmehle

- aus der Königl. Hofmühle Plauen.
- ff. Mehl, Pfd. 18, 24, 30, 33, 36, 40, 44, 50 Pfg.
 - Sultanis, Pfd. 20, 27, 33, 42, 50, 54, 60 Pfg.
 - Coriäthen, Pfd. 32, 36 Pfg.
 - Mandeln süß, Pfd. 76 Pfg., bitter 81 Pfg.
 - " gew. Bari groß: süß 85 Pfg., bitter 95 Pfg.
 - " extra gew. (sog. Niesen): süß 105, bitter 115 Pfg.
 - gem. Zucker (Dessauer) Pfd. 20 Pfg., bei 5 Pfd. 19 Pfg.
 - Raffinad, Pfd. 22 Pfg.
 - Kompenszucker (bester Backzucker), bei 5 Pfd. 23 Pfg.
 - Buderzucker, Pfd. 29 Pfg.
 - Vanillezucker, Pfd. 75 Pfg.
 - Margarine von A. S. Rohr und Jurgens & Prinzen, eignet sich vorzüglich zum Backen, Pfd. 54, 63, 72 Pfg., bei 5 Pfd. 52, 60, 70 Pfg.
 - garantiert reines Schweine-Schmalz, Pfd. 58 Pfg.
 - Citronat, Pfd. 68 Pfg.
 - Citronen, Pfd. 22 Pfg.

ff. Gewürze, als Vanille, Muskat, Zimmt etc., in nur besten Qualitäten.
Täglich frische Durstthof'sche Stüchhefen
empfehle

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Edel Haupt- und Pausierstr.
2. Geschäft: Albertplatz.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Reinen-Wäsche, beste Qualität,

Neuheiten in
Chemisettes- und Kragenknöpfen
Max Werner, Hauptstraße 65.

Auktion.

Mittwoch, den 13. Dezember a. c., von vormittags 10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst durch Unterzeichneten freiwillig nachstehend verzeichnete neue Waren zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge, Herren-Jackets u. -Hosen, Herren- und Frauenhemden, Schürzen, Frauen- und Kinderhosen, Strümpfe, Schloffer-Anzüge, wollene Vorhemden, ferner Herren-, Frauen- und Kinder-Schuhwaren, Fliege und Pantoffeln u. a. m.
Hermann Schelke, vereideter Auktionator und Taxator,
Bismarckstraße 13 a.

Glacéhandschuhe, eigenes Fabrikat.

- Glacéhandschuhe mit Plüsch- und Wollfutter, von 2,50 bis 6 M.
- Fahrhandschuhe mit Pelz- und Wollfutter von 4,50 bis 8 M.
- Wildlederne Handschuhe für Herren und Damen.
- Dänische Handschuhe mit und ohne Futter.
- Krimmer-Handschuhe von 1,25 bis 3,50 M.
- Stoffhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.
- Ballhandschuhe in Seide und Zwirn.
- Gestickte Hosentäger werden sauber garniert.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Handschuhmacher

Hauptstraße 65.

A. Messe

gegründet 1892.

Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.
Controlle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel

Diskontierung und Einziehung von Wechseln
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

| | | |
|--------------------------------|---------|-------------|
| bei täglicher Verfügung | 2 % | } pro Jahr. |
| bei monatlicher Kündigung | 3 % | |
| bei dreimonatlicher Kündigung | 4 % | |
| bei sechsmonatlicher Kündigung | 4 1/2 % | |

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Kontobücher

von J. C. König & Schardt, Hannover.
Briefordner aller Systeme, Contor-Bedarfsartikel,
Kopierpressen nebst Zubehör. Alle Arten Kalender!
Anfertigung von Drucksachen aller Art!

Hugo Munkelt,

Burg u. Papierbldg.,
Wettinerstr. 20.

Gröbba!
Christbäume!
Schöne bayrische Tannen
und Fichten empfiehlt in großer
Auswahl
Reinhold Just,
Strehlastr. 30.

Cocosflocken

H. G. Seemann, Hauptstr. 33.

2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“

Montag, 11. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Nr. 287.

Aus aller Welt.

Wlstraw: Das Schwurgericht verurteilte am Sonntagabend den Amtsdirektor Paschen-Stavenhagen wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Unterschlagung amtlicher Gelder und wegen Betruges, unter Jubelstimmung mildeber Umstände, zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — **Madrid:** Eine amtliche Depesche aus Cadix meldet, daß gestern früh 1 Uhr in den Werkstätten des Arsenal von La Carraca eine Feuersbrunst ausbrach, die Fahrzeuge von geringem Tonnagehalt ergriff und nach drei Stunden gelöscht wurde. Bei dem Brande sind zwei in Reparatur befindliche Torpedobolzen zerstört worden. Ein Matrose kam in den Flammen um. — **Hamburg:** Hier trat Freitag mittag ein so schwarzer Nebel ein, daß Straßenbeleuchtung notwendig wurde und die Schulen geschlossen werden mußten. Das Straßenbild war wie um Mitternacht. — **Gera:** Ein Färbearbeiter in der Färberei von Schilke u. Peube wurde von der Transmissionsen erfaßt und im wahrsten Sinne des Wortes zermalmt.

Vermischtes.

Schiffahrtskanal von der Ostsee zum Schwarzen Meere. Die Ausführung eines seit langen Jahren geplanten Schiffahrtskanals, der die Dwina mit dem Dnjepr und so die Ostsee mit dem Schwarzen Meere verbinden soll, ist bisher an der Schwierigkeit die ungeheuren Baukosten bereit zu stellen, gescheitert. Der Krieg in Ostasien hat zwar den Mangel eines Schiffahrtskanals, der die Heranziehung von Kriegsschiffen aus dem Schwarzen zum Baltischen Meere ohne Rücksicht auf die Tarbaneln und Gibraltar ermöglicht hätte, der russischen Regierung recht fühlbar gemacht, aber auch die Aussicht auf seine Verwirklichung aus finanziellen Gründen nochmals weiter hinausgeschoben. Und gerade jetzt soll, wie der „Prometheus“ (Berlin, Rudolf Müdenbergers Verlag) mitteilt, anscheinend Hilfe kommen. Der Regierung wurde neuerdings ein angeblich sehr günstiger Antrag von einem belgischen Ingenieur (Graf Gustav Desjoffe (?)) vorgelegt, der sich anheißig macht, mit einem Kapital von 800 Mill. Mark, das er ohne Mithilfe der russischen Regierung auf privatem Wege aufbringen will, den Schiffahrtskanal von der Ostsee zum Schwarzen Meere betriebsfähig herzustellen. Es soll bereits eine von der Regierung ernannte Kommission mit der Prüfung dieses Antrages beschäftigt sein, wie der „Ruski Izv.“ mitzuteilen weiß. Der Kanal würde eine Länge von 1600 Kilometern erhalten und, da er elektrisch beleuchtet werden soll, auch die Nachtschiffahrt gestatten, so daß bei einer Fahrgeschwindigkeit von 15 Kilometern (8 Seemeilen) in der Stunde ein Schiff in fünf Tagen aus dem Schwarzen Meer in die Ostsee gelangen könnte. Man denkt an einen lebhaften Schiffsverkehr mit Petroleum und besonders mit Getreide, von dessen Ausfuhr man eine wirtschaftliche Hebung der vom Kanal durchschnittenen fruchtbaren Binnenländer erwartet. Der Entwurf nimmt an, daß auf eine jährliche Einnahme von 120 Mill. Mark aus den Schiffahrtsabgaben auf dem Kanal zu rechnen ist.

Eine Partie 66 im Löwenkäfig. In Jahr i. B. gibt zur Zeit die Menagerie Frieze Vorstellung. Sie konnte ankündigen, daß ein Löwe namens Robert Werner im Löwenkäfig mit dem Bändiger eine Partie 66 spielen werde, und der Plan wurde nach Beendigung der Fresser auch im Zentralkäfig ausgeführt. In Gegenwart von sechs Löwen wurde nicht nur eine Partie, sondern mehrere an einem Tisch gespielt, an dem auch die Trompete Platz nahm. Vor ihr haben die Löwen den meisten Respekt gehabt, die den Eindringling verdächtig genug beschnepperten, unter dem strengen Auge der Bändigerin es jedoch nicht wagten, unartig zu sein. Natürlich kam auch die Kasse der Menagerie auf ihre Rechnung, denn viele wollten den Bühnen sehen, der jetzt der Löwen-Werner heißt.

Daß man jemand für einen Racheakt dankbar ist, dürfte nicht alle Tage vorkommen. Jüngst ist der seltene Fall, wie aus Obenbun geschrieben wird, wirklich einmal passiert. Zwei Nachbarn, A. und B., hatten jahrelang einen Prozeß geführt, der zu Gunsten von A. ausfiel. B. war hierüber sehr erbozt, und schwor Rache an den Kindern bis ins zweite und — wenn er so lange leben würde — bis ins dritte und vierte Glied. Bald war die Gelegenheit günstig. Der junge A. mußte den jungen Rod anziehen, und da er sich als aufgeweckter junger Mann erwies, wurde ihm von seinem Vorgesetzten einigemal gestattet, nach Beendigung des Dienstes zu seinen Eltern zu gehen und den Abend bei ihnen zu verbringen. Flugs setzte sich B. hin und meldete der Kompanie, der Musikier A. habe ohne Erlaubnis seiner Vorgesetzten abends die Kaserne verlassen. Der Haupt-

mann, der die Sache sofort durchschaute, zog den Besuldigten in ein strenges Verhör. „Sage mal, mein Sohn, was hast Du deinem Nachbar zu leide getan?“ — „Nichts, Herr Hauptmann, aber mein Vater hat einen Prozeß gegen ihn gewonnen.“ — „Nächte mir's doch, daß ein Racheakt vorliege. Gehe sofort zu Herrn B. und melde ihm von mir, Du seiest in Zukunft jeden Abend zu seinen Eltern beurlaubt.“ — „Weggetreten!“ — „Wader!“

Automobilbrillen für Hunde werden unter Leitung einer äußerst komisch wirkenden Abbildung von der Zentralzeitung für Optik und Mechanik angefertigt. Mag es fraglich erscheinen, ob mit dieser Neuheit jetzt bereits ein ausgebreitetes Geschäft zu machen ist, so ist sie jedenfalls recht hundefreundlich gedacht, weil die Hunde, die ihre Herren auf Automobilfahrten begleiten, eher noch mehr als diese dazu neigen, durch den starken Luftzug schwere Augenleiden zu erleiden, die sich oft als unheilbar erweisen. Angeblich ist schon mancher wertvolle Hund daran eingegangen. Da die Hunde ohnehin schon über eine mehr oder weniger vollständige Toilette verfügen, so ist ihre Ausstattung mit Automobilbrillen eigentlich nur eine Förderung der Gerechtigkeit, zumal es in der Regel nicht von ihrem Belieben abhängen wird, ob sie eine Automobilfahrt mitmachen wollen oder nicht.

1 1/2 Pfund Kaffeesatz im Magen. Die Unsitte, geröstete Kaffeebohnen, ja selbst Kaffeesatz zu essen, hat bei einer Frau in einem Dorfe bei Staßfurt zu einer schweren Erkrankung geführt, die eine gefährliche Operation nötig machte. Der Arzt entfernte aus dem Magen der Frau nicht weniger als 1 1/2 Pfund Kaffeesatz! Der Zustand der Frau war infolge völligen Versagens der Magentätigkeit ein gefährlicher geworden, weshalb als letzte Hoffnung die Vornahme der Operation als erforderlich erachtet wurde. Diese ist gut abgelaufen. Die Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Ein Panzer-Automobil. Kürzlich besichtigte, wie aus Wien geschrieben wird, Erzherzog Leopold Salvator ein in Wiener-Neustadt fertiggestelltes Panzer-Automobil. Es ist ein in allen seinen Teilen gepanzertes, mit einem Schnellfeuergeßütz ausgestattetes Fahrzeug, das vermöge seines Vierradantriebs steile Berge zu nehmen vermag und in der Ebene ein Tempo bis zu 50 Kilometer erzielt. In Begleitung des Erzherzogs besaßen sich der Kommandant des militärischen Komitees Ritter v. Wuidy und Hauptmann Robert Wolff. Die Versuche gelangen über alles Erwarten gut. Bedeulende Erzeigungen wurden anstandslos genommen, und besonders imponierend wirkte es, wenn das Fahrzeug mit versenktem Führer in rasendem Tempo daherkam.

5000 Mark Belohnung. Einen schweren Verlust erlitt eine Tame, die im Hotel Bristol in Berlin, unter den Linden, wohnt und von dort aus abends die komische Oper besuchte. Auf dem Wege vom Hotel nach der Oper an der Weidendammbrücke, von hier nach dem Restaurant Cons, unter den Linden, und dann nach dem Hotel Bristol zurück verlor sie in der Zeit von 8 bis 11 Uhr abends einen Schmuck, dessen Wert nach Zehntausenden zählt. Der Schmuck besteht aus einer Reihe von 47 Perlen mit einem Brillantenbesatz. Alle Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Berlinerinnen setzen daher auf seine Wiederbeschaffung eine Belohnung von 5000 Mark aus. Gebrüder Friebländer, unter den Linden 28 zahlen dem Wiederbringer die Belohnung aus.

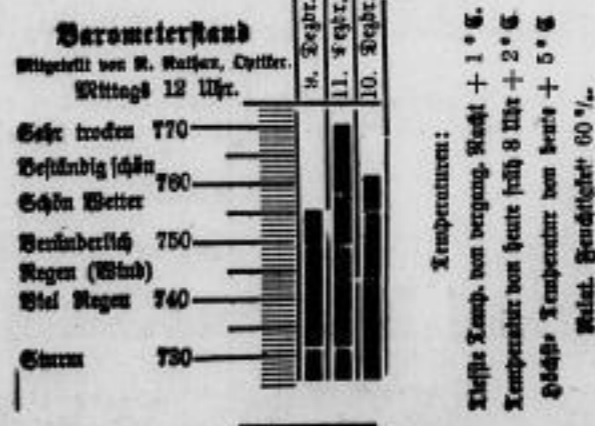
Kaufbahn einer Abenteuerin. Eine Abenteuerin, die erst 23 Jahre zählt, aber durch Sprachkenntnisse, angenehme Umgangsformen und eine vorleistungsfähige Erscheinung in ihren Hochstapeleien wirksam unterstützt wurde, ist jetzt in Berlin kurz vor ihrer Abreise nach London verhaftet worden. Die Tame, Olga Meusel mit Namen, fand Einführung in die Kreise der Sport- und Weltwelt. Man glaubte ihr gern, daß sie die Tochter eines in Rußland begüterten preussischen Offiziers, aber wegen eines Liebesverhältnisses von ihrer Familie verstoßen sei. Daß sie sich vor einigen Jahren aber v. Zieselska genannt hatte, wußte niemand mehr. Tamara umgarnete sie mit ihren Erzählungen einen jungen Architekten so sehr, daß er willens war, sie zu heiraten. Nicht die 225 000 Mark, die sie als ihr väterliches Erbe in Aussicht stellte, allein lockten ihn, mehr noch trieb ihn die Pflicht, der jungen Aristokratin die Ehre wiederzugeben. Daß Olga aus reicher Familie stamme bezweifelte der Architekt nicht, zumal da sie immer über Mittel verfügte. Daß das Geld von Liebhabern stammte, die sie hinter seinem Rücken hatte, und die sie gelegentlich auch bestahl, wenn sie freiwillig nichts hergab, blieb ihm verborgen. Die Augen gingen ihm erst auf, als sie ihn selbst bei einem Stehbühnen bedeutend erleichterte und sich dann nicht mehr sehen ließ. Nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe

namte sich die Hochstaplerin Olga v. Köppen. Im übrigen blieb aber alles beim alten. Zuletzt fing sie jetzt einen jungen Kaufmann, aus einer angesehenen Berliner Familie ein. Sie schrieb ihm die glühendsten Liebesbriefe. Der junge Kaufmann wollte Eltern und Stellung im Stich lassen und mit der Angebeteten nach London fahren, um sich dort mit ihr trauen zu lassen. Vorgesetzten begab sich das Pärchen nach dem Kahnhof, um abzudampfen. Zum Unglück begegnete ihm auf dem Wittenbergplatz ein Kriminalbeamter, der die Photographie der längst gesuchten Hochstaplerin in der Tasche hatte. Er erkannte Olga und machte durch ihre Festnahme den Reise- und Hochzeitsplänen jäh ein Ende. Jedes Beugen war angesichts des wohl gelungenen Bildes unmöglich. Die Verhaftete wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Wie soll ein Ministerpräsident sein? Ueber dieses Thema hat sich in einer Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses der böhmische Abgeordnete Graf Sternberg folgendermaßen ausgelassen: Er soll der lächelnde Sendbote erwachenenden Klades sein. (Schalende Feiterkeit.) Ein Ministerpräsident soll heiter wie ein tanzendes Brautpaar sein (erneute lebhaft Feiterkeit), höflich wie ein commis voyageur und verschlagen wie ein Professionsbetrüger. Aber was ist unser Ministerpräsident? Unser Ministerpräsident ist ein Mann, dem man auf 1000 Schritt den Altenstaub anriecht, den er in seinem Leben geschluckt hat, ein Mann, den ich bewundere, weil er, obgleich er sein ganzes Leben sehr tiefe Komplimente gemacht hat, noch einen geraden Rücken besitzt, ein Mann, der in den letzten Jügen seiner politischen Tätigkeit sein ganzes Leben dadurch verunglimpft hat, daß er sich ein Tuschbad von sozialdemokratischer Jauch hat geben lassen. Der Mann sieht heute noch da und warum? Weil wir auf dem Standpunkte Molles stehen, der im Jahre 1866 den Befehl gegeben hat, ja auf keinen Feindbruch zu schließen, denn um jeden österreichischen General sei es schade. So ist auch uns um diesen Mann leid. Denn wir, die wir blutige Gegner dieses Systems sind, können uns einen besseren Vertreter dieses Systems in diesem Hause nicht vorstellen. Denn er ist ein Mann, der die Stirne hat, aus dem Herrenhause herauszukommen, wo er das alles angehört hat, nicht von Leuten, welche Professionshimpfer sind, sondern von Leuten, die ihr ganzes Leben lang nicht einmal hinter einer Gardine von einer Opposition gelipelt haben. Und diese lipelnden und leise tretenden Diplomaten haben ihm den Rat gegeben, er soll den „Simplizissimus“ zu seinem Leibblatt machen. Dieser Ministerpräsident hat kein Mißtrauensvotum im Herrenhause bekommen, sondern ein Mißachtungsvotum, ein Votum, das nicht vereinbar ist mit der politischen Ehre eines Ministerpräsidenten. Ein solcher Ministerpräsident muß entweder mit einer Pistole in das Haus gehen und in diese alten Knochen hineinschießen oder sein Portfeuille niederlegen.

Ein heiteres Liebesgeschichten wird dem „Kehrt Anz.“ aus der Umgegend mitgeteilt: „Der betreffende Jan hatte einen schönen, stattlichen Vollbart zur Zeit, als er „mit Antje ging“. Antje aber mochte ihn „so“ nicht leiden: „Sücht so wild ut, mit de groote swarte Bart, wenn du mi leiw hest, lettst di em affnehmen.“ — Und Jan hatte die Antje lieb. Er reiste wieder heim, ging zum Barbier, verkaufte dem seinen Bart um ein Fingerring, ließ sich glatt rasieren und — erschien eines Tages bei Antje. „Doch die Liebste, ach, sie erkennt! Ich nicht, zu sehr hat verändert sich sein Gesicht.“ — „Aber Antje, id bün't je, Jan; du hest doch sältwenig seggt, 'I sull mi de Bart affnehmen laten.“ — Antje zuerst stumm und starr, dann bricht sie lachend in die Worte aus: „Nee, Jan, so mag 't de gor nich mer lieben.“ — Schluß: Anzeige im „Blatte“: „Meine Verlobung mit ... ist meinerseits gänzlich aufgehoben!“

Wetterwarte.



Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien u. u.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendencheine.
Bewahrung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Niesner
 Behnhöfstr. 2
 (früher Creditanstalt)

Kaufnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung löfenzugiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
 Vermietung Schränken zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewöhnliche Ausführung aller in das Geschäft einfließenden Geschäfte.

Kirchennachrichten für Riesa.

Gestatte. Karl Alfred, S. des Restaurateurs Otto. Bertha Gertrud, T. des Schriftsetzers Beulig. Max Herbert, S. des Schumanns Schulze. Bertha Ella, T. des Weichenmüllers Händel. Elsa Emma, T. des Feuermanns Coschel. Otto Martin, S. des Arbeiters Studas. Bertha Nina, T. des Ruffers Pföhner. Gertrud Franziska, T. des Müllers Haase. Katharina Anneliese, T. des Kaufmanns Scharr. Paul Fritz, S. des Sergeanten Pahlig. **Gestrannt.** Erdmann Leopold Karl Veigt, Bäckermeister in Coswig und Emilie Ida Martha Derg, hier. Georg Schuchthil, Hilfsfeuermann und Hedwig Martha Bertha Rasche, beide hier. **Beerdigte.** Amalie Henriette verm. Kühne geb. Gylschig, 59 J. 6 M. 3 T. Emma Fräulein, T. des Altwarenhändlers Polensky, 5 M. 15 T. Marie Martin Kurt, S. des Bäckermeisters Jahn, 1 J. 10 M. 15 T. Frau Johanne Christiane Emilie verm. Bäger geb. Krichmar in Wergendorf, 71 J. 6 M. 5 T. Eine ungetauft

† T. der Gulda Marie Franz, 1/2 Stb. Emil Mag, S. des Hilfsfeuermanns Reitsch, 2 J. 2 M.

Literarisches.

Von der Lieferungs Ausgabe des kunsthistorischen Unternehmens „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) liegen nunmehr die Lieferungen 13—20 (Preis je 50 Pf.) vor, die im unmittelbaren Anschluß an die vorhergegangenen dem reichen Schaffen des Rubens gewidmet sind und eine weitere stattliche Anzahl seiner Gemälde (über 200) in trefflichen Reproduktionen vor Augen führen. Es sind vorzugsweise die Werke seiner besten und zugleich produktivsten Zeit, die hier nach dem

neuen Prinzip der „Gesamtausgaben“ in ununterbrochener und ununterbrochener, chronologischer Folge aneinander gereiht entgegen treten; als Hauptetappen der hier veranschauligten Schaffensperiode des Malerfürsten seien das kleine und große „Jüngste Gericht“, die „Amazonenschlacht“, der „Früchtetanz“, die „Löwenjagd“, die „Madonna im Blumenkranz“, die sechs Kompositionen der „Geschichte vom Tode des Konsuls Decius Mus“, der „Raub der Töchter von Leukippos“ und der „Hyllus der „Geschichte der Maria von Medici“ genannt.

Ziehungsliste

von dem Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Schicksale“
Verband Zeitnitz.

Table with 16 columns of numbers representing lottery results. Columns are labeled 1 through 16. Numbers range from 1 to 96.

Gewinn-Liste

der 2. Warenverlosung des Wohlthätigkeitsvereins Verband Werdorf.

Large table with 16 columns and 40 rows of numbers representing lottery results. Columns are labeled 1 through 16. Numbers range from 1 to 357.

Besser billiger und auch Schneller
wohl als auf jede andere Weise wird der beabsichtigte Zweck erreicht, wenn man **Anzeigen** wie: Geschäft, Anpreisungen, Wohnungs-Mietgesuche, Wohnungs-Angebote, Kapital-Verleihungen, Kapital-Gesuche, Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, Kauf-Gesuche, Kauf-Angebote u. a. w. die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa neben den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden bez. gelesen und bekannt werden sollen, im **„Rieser Tageblatt“** aufgiebt. Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelesen und deshalb versprochen alle Ankündigungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestrasse 59. Fernsprechanschluß Nr. 30. **„Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat bez. nicht, wenn er dies nicht bekannt giebt!“**

Stein unter Steinen.

Kirchennachrichten.

Riesa: Mittwoch, den 13. Dezember 1905, abends 7 Uhr Adventswochengebetsdienst über 1. Joh. 5, 11—13 (Pastor Thalmayer).

Vauß mit Zahnstausen: Mittwoch, d. 13. Dezbr., abds. 7/8 Uhr Adventsbibelstunde in der Pfarre.

Gröba: Donnerstag, d. 14. Dezember, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Werdorf: P. Worn.

Junger schwarzer Spitz entlaufen.

Ablieferung erbeien an Wfödm. Bär, Pioniere.

Schöne Schlafstelle für Herren frei

Frei, möbl. Zimmer, a. B. m. Schlafzimm., sof. zu vermieten

Goethestr. 104.

Hgb. Schlafst. fr. Bismarckstr. 11 c. 2. L.*

Christbäume

empfehit in großer Auswahl

H. Kern, im Hotel zum Kaiserhof.

Christbäume!

Schöne bayrische Tannen und Fichten in sehr großer Auswahl empfehit

F. Woogk, Bruchgasse 2

u. Albertplatz 6, Eingang Schloßstr., u. vom 14. ab auf dem Albertplatz

Christbäume.

Schöne bayrische Tannen sowie Fichten empfehit in großer Auswahl billigt

W. Wilhelm.

Im Hofe des Herrn Bäckermeisters Berg, Eingang Schulstr.

Zu kaufen gesucht:

Kommode, Sofa und Esstisch (gebraucht, aber noch in gutem Zustande). Angebote unter R 6 22 in die Exp. d. Bl. erbeien.

Gebrauchte Badewanne

zu kaufen gesucht. Adressen erbitte unter R 6 23 an die Exp. d. Bl.

Eine Frau wochentags zu Rindern gesucht Goethestr. Nr. 6.

Stein unter Steinen.

Gieb acht
nur Margarine „Solo in Carton“ lass Dir geben, denn diese ist die bestel

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide sachmännische Bedienung.

Stein unter Steinen.
Herrenwäsche,
Taghemden, v. 1 Mt. 75 Pfg. an, Nachthemden, prima, 3 Mt. 10 Pfg., Oberhemden, Uniformhemden, Taschentücher, sehr billig. Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maß in sauberster Ausführung.
Damenwäsche, Kinderwäsche f. jedes Alter in großer Auswahl, Gardinen, Bitragen zu bekannt billigsten Preisen.
W. Schwarz, Bismarckstr.
Eine Näherin wird per sofort gesucht.
Theodor Müller, Hauptstr. 30.

Weihnachts-Äpfel,
a. Wege von 60 Pfg. an, empfehit
H. Kern, Niederlagstr. 14.
Eine gute Weige billig zu verkaufen Goethestr. 41, pt.
Stein unter Steinen.